

PN BERUFSPOLITIK

Gedankliche Umstellung ...

Fortsetzung von Seite 1

„Das Computerprogramm funktioniert noch nicht richtig, es gibt hier noch Probleme. Sicher wird es noch eine Zeit lang dauern, bis alles richtig funktioniert“, so Dr. Birgitta Epp aus Würzburg zwischen Frust und Hoffnung. Der Grundtenor liegt unmissverständlich in der Hoffnung, dass sich alles schon irgendwie einpendeln wird. Bei den Krankenkassen variiert die Bearbeitungsdauer eingereicherter Anträge noch immer zwischen relativ zügig und schleppend.

Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Praxiserlöse werden frühestens im 2. Quartal 2005 abschätzbar sein, weil die Einführung der befundorientierten Festzuschüsse eine grundlegende Neuerung im System darstellt. Dr. Thomas Breyer sieht die größten Probleme derzeit noch darin, dass erst noch ein Umdenkprozess einsetzen muss „von bisher therapieorientierter hin zu befundorientierter Betrachtungsweise“.

Viele Meinungen stimmen jedoch darin überein, dass „die absoluten Gewinner

des neuen Systems die Implantatpatienten sind. Denn diese bekommen jetzt endlich einen Zuschuss, egal was bei ihnen gemacht wird“, resümiert Dr. Birgitta Epp, stellvertretend für viele ihrer Kollegen. Dieser Meinung ist auch Lars Frehse, Zahnarzt aus Halle (Saale) „Das neue System hat die Situation für Patienten mit Wunsch nach andersartiger Versorgung, z.B. Implantate verbessert. Denn hierfür gibt es jetzt einen Zuschuss. Verschlechtert hat sie sich jedoch für Patienten mit indizierten teleskopierenden Ersatz, da jetzt immer die 4er fehlen müssen. Insgesamt“, so die Überzeugung von Lars Frehse, „hat sich der Zahnersatz leicht verteuert.“ Et was drastischer sieht es Andrea Wurzer, Zahnärztin aus Brandenburg: „Die Kombination der Kassenleistungen 2005 verschlechtert die Lage der Patienten. Viele Befunde müssen nun über GOZ abgedeckt werden.“

Ob die Patienten zukünftig die erwarteten höheren Kosten für feststehenden Zahnersatz aufbringen werden, wird sich zeigen. An-

sonsten kann man die Hoffnung auf diejenigen Patienten setzen, die über eine Zusatzversicherung bei einer privaten Krankenversicherung verfügen, um sich eine über das Versorgungsniveau der gesetzlichen Krankenkassen hinausgehende zahnmedizinische Behandlung leisten zu können (wollen).

Für sowohl Zahnarztpraxen als auch Labore wäre das dann eine Chance, eine entsprechend höherwertige Leistung mit den Patienten vereinbaren und abrechnen zu können. Die Kassen sehen dies mit Skepsis. „Das

„Die gedankliche Umstellung in den Praxen auf die neue Abrechnungssystematik bereiten derzeit große Probleme. Beispiel: Bis 2004 musste gefragt werden, ob die geplante Therapie (z.B. Vollkeramikrone) eine Kassenleistung ist, und ob der Patient dafür einen Zuschuss erhält. Seit dem 01.01.2005 muss geklärt werden, welcher Befund bei dem Patienten vorliegt, wie die Regelversorgung dazu aussieht und ob es sich bei der geplanten Therapie um eine Regelversorgung, eine gleichartige Versorgung oder eine andersartige Versorgung handelt. Danach entscheidet sich die Honorarberechnung und der Rechnungsweg, nicht die Höhe der Zuschussung!“

Elke Steenblock-Dralle,
KZV Niedersachsen



ten Beratung in der Praxis, die möglicherweise zu unnötig hohen Zuzahlungen/Eigenanteilen führt. Die Kasse selbst sieht die Hauptgefahr in einer möglichen Mengenausweitung in Verbindung mit steigenden Honorarsätzen (im Osten).“

Auch Antje Walther von der Techniker Krankenkasse äußert dieselben Bedenken: „Wir sehen durchaus die Gefahr, dass von Zahnärzten im Rahmen von privatärztlichen Behandlungen Sonderleistungen oder auch Steigerungsfaktoren in Rechnung gestellt werden, die nicht immer notwendig bzw. angemessen sind.“

größte Risiko des neuen Systems“, so die Befürchtungen von Guido Dressel

von der TKK Thüringen, „liegt für die Versicherten bei einer umsatzorientier-

ANZEIGE

„Startschuss für den Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Berufsverband Deutscher Oralchirurgen hat mit der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für chirurgische Parodontologie im Jahre 2001 ein Zeichen für die zunehmende Bedeutung der Parodontologie in der interdisziplinären Zahnheilkunde und Allgemeinmedizin gesetzt.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wurde die Einführung des Tätigkeitsschwerpunktes Parodontologie vom BDO-Vorstand beschlossen. Das in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ins Leben gerufene Konzept einer in vier Blockseminare gegliederten Fortbildungsreihe mit dem Ziel der Zertifizierung auf dem Gebiet der Parodontologie mit Schwerpunkt chirurgische Parodontologie hat nun konkrete Gestalt angenommen.

In einem Zyklus von zwei Jahren werden in jeweils einer Frühjahrs- und Herbsttagung vier parodontologische Kompaktkurse aus den Themenbereichen Grundlagen, Parodontaltherapie, Parodontalchirurgie, Komplikationen und Administration und synoptisches Konzept angeboten. Jeder Veranstaltungsblock, der sich über einen Zeitraum von 2,5 Tagen erstreckt, wird mit 10 Punkten versehen. Am Ende der zweijährigen Fortbildung erfolgt eine Prüfung zur Zertifizierung in Parodontologie.

Zulassungsvoraussetzung für die Anmeldung zum Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie ist eine ordentliche Mitgliedschaft im BDO oder in der DGMKG sowie der Status Fachzahnarzt Oralchirurgie oder Facharzt Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung ist das Erreichen von 40 Punkten sowie die Vorlage von 10 komplexen PA-Fällen aus der eigenen Praxis mit Befundunterlagen.

Die Teilnahmegebühr beträgt pro Fortbildungsblock 600 Euro. Angebotene Workshops werden zusätzlich berechnet. Die organisatorische Durchführung der Fortbildung Parodontologie übernimmt Congress-Service boeld communication mit Sitz in München.

Die Fortbildungsreihe Parodontologie startet mit dem ersten Kompaktkurs vom 05. – 07. Mai 2005 in Bad Homburg, wo zur selben Zeit die Arbeitsgemeinschaft Kieferchirurgie tagt.

Das Fortbildungsprogramm und das Anmeldeformular entnehmen Sie bitte den beiliegenden Unterlagen. Der zweite Kursblock ist vom 11.11. bis 13.11.05 in Hamburg/Dorint Hotel geplant.

Wir würden uns freuen, Sie als Teilnehmer dieser Fortbildungsveranstaltung begrüßen zu können.

Dr. Maria-Theresia Peters
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft chirurgische Parodontologie

Dr. Ulrich Baumgardt
Zweiter Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft chirurgische Parodontologie

PN Adresse

DGMKG-Geschäftsstelle
Schoppastraße 4
65719 Hofheim
Tel.: 0 61 92/20 63 03
Fax: 0 61 92/20 63 04
E-Mail: postmaster@mkg-chirurgie.de
www.mkg-chirurgie.de



Bio-Gide[®]

Bio-Oss[®]

IDS 2005 Köln 12.–16. April 2005
Besuchen Sie uns in Halle 13.1, Gang A, Stand 41

Perfektion nach dem Vorbild der Natur

Das System zur natürlichen Geweberegeneration

Ja, wir wünschen folgende Dokumentationen:

- Produktinformationen
- Unterlagen für das Patientengespräch
- Aktuelle Studien, wissenschaftliche Informationen
- Fortbildung, wissenschaftliche Kongresse

Praxisstempel

Name _____ Vorname _____

Titel _____ Telefon _____

Ort/PLZ _____ Telefax _____

Straße _____ E-Mail _____



Vertrieb Deutschland:
Geistlich Biomaterials Vertriebsgesellschaft mbH
Schneidweg 5 · D-76534 Baden-Baden
Tel. 07223-96 24-0 · Fax 07223-96 2410
info@geistlich.de · www.geistlich.de

► Fax 072 23 / 96 2410

PN 01/2005